

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

27.7.1880 (No. 173)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027260)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Befellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeil oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:  
4<sup>25</sup> V. 4<sup>10</sup> N.

N<sup>o</sup> 173.

Dienstag, den 27. Juli.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 24. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin unternahm, wie aus Gastein berichtet wird, am 21. d. M. Nachmittags nach dem Diner eine Spazierfahrt und blieb dann nach der Rückkehr den Abend über allein. Am nächsten Tage nahm Höchstselbe nach dem Gebrauch der Kur den Vortrag des Chefs des Militärcabinet's Generallieutenant's v. Albedyll und des Geheimen Legationsraths v. Bülow entgegen und hatte zu Nachmittags Se. Königl. Hoheit den Prinzen August von Württemberg mit einer Einladung zur Tafel beehrt.

## Politische Tagesübersicht.

Berlin, 25. Juli. Fürst Bismarck ist gestern Abend 10 Uhr, von Friedrichsruh kommend, hier eingetroffen. Es hat nicht den Anschein, als ob der Reichskanzler lange in Berlin weilen werde, denn aus Riffingen wird berichtet, daß daselbst bereits das Gepäck des erlauchten Badegastes eingetroffen sei.

Die Tischlergesellen der Reichshauptstadt wollen nicht länger zu den gegen früher allerdings stark herabgesetzten Lohnsätzen arbeiten und insceniren daher in allen Werkstätten Strike, in welchen die gewünschte zehnprocentige Lohnaufbesserung nicht gewährt wird. Die Gesellen stellen nur werkstättenweise die Arbeit ein, um besser im Stande zu sein, ihre feiernden Kollegen zu unterstützen. Trotzdem werden sie kaum Erfolg erzielen.

Die kaiserliche Admiralität hatte vor einiger Zeit eine Concurrenz für das beste Rebellhorn ausgeschrieben. In Folge dessen war eine große Anzahl Rebellhörner von verschiedenster Construction an die deutsche Seewarte eingesandt worden. Der Director der letzteren, Professor Neumayer, ist nun unter Betheiligung von höheren Marineoffizieren damit beschäftigt, die Rebell-

hörner, von denen einige in sehr großer Entfernung hörbar sind, zu prüfen.

Die in Coburg zusammenkommenden deutschen Finanzminister sollen sich, officiöser Mittheilung zufolge, mit dem Tabaksmopol nicht zu beschäftigen haben, da über dasselbe bereits ein Reichstagsvotum vorliege, welches nicht unbeachtet bleiben dürfe. Dafür wird man über andere vorgeschlagene neue Steuern berathen, so soll besonders die Börsensteuer nochmaligen eingehenden Erörterungen unterzogen werden. Die Conferenzen der Minister werden im herzoglichen Residenzschloß zu Coburg stattfinden.

Der deutsche Schützenbund in Wien hatte an Kaiser Wilhelm ein ehrfurchtvolles Glückwunschtelegramm abgesandt gehabt. Se. Majestät antwortete sofort telegraphisch und drückte dem deutschen Schützenbund in Wien seinen Dank für den übermittelten patriotischen Gruß und seine Freude über die rege Theilnahme am ersten österreichischen Bundeschießen aus. Das Wiener Centralcomitee dankte in einer Rückantwort mit dem Bemerkten, daß alle beim Fest anwesenden Schützen und Gäste auf das Wohl des Kaisers Wilhelm, des erhabenen Verbündeten des geliebten Kaisers Joseph ein begeistertes dreimaliges Hoch ausgebracht hätten.

Österreich bereitet sich vor, an der beabsichtigten Flottentundgebung gegen die Türkei Theil zu nehmen, die zur Ausführung kommen wird, wenn die Pforte ihren Widerstand gegen die Beschlüsse der Conferenzmächte nicht aufgeben sollte. Bereits ist das Panzerschiff „Eugen“ bestimmt, an der Demonstration Theil zu nehmen. Betreffs eines zweiten Schiffes schwankt noch die Wahl zwischen dem Panzerschiff „Custozza“ und der Fregatte „Laudon“.

Die französische Regierung hat die Ingenieure Jaquet und Petit als Commissarien zur Besichtigung der deutschen Wasserstraßen entsandt. Nachdem die

Commissarien die Oder, Elbe und Donau in Augenschein genommen haben, werden sie auch die Weser und Weichsel besichtigen.

Der dänische Reichstag hat das Armeeorganisationsgesetz definitiv angenommen. Am 24. wurde die Session geschlossen.

Afghanistan besitzt nun wieder einen neuen Emir und zwar den durch die englische Regierung protegirten, von den afghanischen Häuptlingen erwählten und bereits in seiner Würde bestätigten Abdur-Rahman. Den afghanischen Sirdars ist bei Gelegenheit der feierlichen Bestätigung des neuen Emirs mitgetheilt worden, daß der Rückzug der englischen Truppen nach der durch den Vertrag von Gundamak festgestellten Grenze baldigst stattfinden werde.

Zwischen Albanesen und Montenegro hat am 23. abermals ein feindlicher Zusammenstoß stattgefunden. Angreifer waren wiederum die Albanesen, welche indeß mit einem Verlust von 32 Todten blutig abgewiesen wurden.

Die Chinesen haben bedeutende Lieferungsausträge auf Pulver mit deutschen Pulverfabriken abgeschlossen. Die Fabriken Linsdal bei Wedel und Walsrode im Hannoverschen arbeiten mit verstärkter Kraft für China. Von Hamburg ging erst dieser Tage eine Ladung Pulver von 250 Tons im Schiff „Schwan“, Cap. Schröder, nach Shanghai ab. Die Chinesen müssen doch in nicht zu ferner Zeit Verwendung für so viel Pulver haben.

## Marine.

Wilhelmshaven, 26. Juli. S. M. Aviso „Habicht“, Commandant Corvetten-Capitain Kuhn, ist gestern Nachmittag, von Kiel kommend, auf hiesiger Rhede eingetroffen. — Capitain-Lieutenant Durich ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Führung der Handwerker-Abtheilung der 2. Werft-Division über-

geloben müssen, unserer Linie nach besten Kräften das Majorat zu erhalten. — Deshalb habe ich, nachdem Du bereits seit geraumer Zeit im Kloster warst, jene junge Verwandte geheirathet und sie hat mir einen Knaben geboren, Emma, einen Erben unseres Majorats und Dir einen Bruder!

Herr von Bergmann schwieg. Gespannt hing sein Blick an den Zügen seiner Tochter, die athemlos fast seinen Worten gelauscht hatte und nun leise fragte: Und eine — Mutter?

Er schüttelte den Kopf und murmelte: Auch sie habe ich verloren! —

Emma athmete leichter. — Sie wußte selbst nicht, warum sie so schmerzlich von den Worten ihres Vaters berührt war, aber es war so. Sie hatte bisher geglaubt, sein Herz allein zu besitzen, und nun mußte sie es theilen — theilen mit einem Halbbruder, von dessen Existenz sie bisher keine Ahnung gehabt, soeben das erste Wort gehört. —

Doch zu ihrer Ehre sei's gesagt: diese eifersüchtige Regung wahrte nur einige Augenblicke, denn kurz darauf sagte sie: Ich werde meinen Bruder sehr lieben, Papa, gewiß, ich werde ihn lieben! — Wie alt ist er, wie heißt, wie ist er? — Erzähl' mir von ihm, der ja viel jünger ist, als ich und den zu sehen ich mich schon jetzt freue! —

Er ist ein kleiner, zarter Knabe von zehn Jahren, Emma, heißt Kurt, ist lieb und sanft und ich bin überzeugt, Du wirst ihn schnell lieb gewinnen und einen guten günstigen Einfluß auf ihn ausüben. Er ist etwas eigenartig im Charakter, und sein leibliches Wohl bereitet mir oft bange Sorge.

Glaube mir, Vater, ich verstehe es, ihn mich lieben zu lehren! entgegnete Emma freudig bewegt.

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Es war ein kurzer, schneller Abschied für die lange Zeit, während deren beide junge Mädchen zusammen gewesen, und es lag schon jetzt eine tiefe Kluft zwischen der Tochter des reichen Aristokraten und derjenigen des wohlhabenden Bürgerhauses, welche das gleiche Leben, die gleiche Geltung im Ursulinerinnenkloster überbrückt hatten.

Emma befand sich nun mit ihrem Vater im Coupe allein. Noch zwei Stunden und auch ihre Eisenbahnfahrt war beendet; dann eine kurze Strecke zu Wagen und sie betrat das Stammschloß ihrer Familie wieder, auf dessen Aussehen sie sich kaum noch zu entsinnen vermochte, nur der Park mit seinen himmelhohen Bäumen stand lebhaft vor ihren Augen. Allein Niemand dort war ihr bekannt und die sie auf dem Schlosse ihrer Väter erwarteten, waren nur — Dienstreute.

Es wollte ihr recht schwer zu Muthe werden; als indeß ihr Auge dem des Vaters begegnete, da lächelte sie ihn an. Jetzt erst bemerkte sie, wie still und einfüßig er war und schmeichelnd rückte sie näher zu ihm und begann sich mit ihm zu unterhalten. Bist Du immer so schweigsam, Papa? fragte sie. Ich glaubte, Du würdest mir erzählen von der Welt, in die ich nun eintreten soll, von ihrem Treiben und Leben: bin wirklich neugierig, wie mein Leben — das meine Leben — mir gefallen wird. —

Herr von Bergmann legte zärtlich die Hand auf seiner Tochter dunkeln Scheitel und sagte ernst, beinahe zögernd: Ich habe Dir Etwas mitzutheilen, Emma,

was ich schon längst hätte thun sollen; auf Dein bisheriges Leben wäre diese Mittheilung ohne jeden Einfluß geblieben, nun aber, wo Du in das Haus Deines Vaters eintrittst, mußt Du es wissen.

Papa, Du ängstigt mich! rief Emma. Du machst ein so ernstes Gesicht; soll ich etwas Schlimmes erfahren? —

Ich weiß nicht, mein Kind, ob Du Dich freuen wirst — ich hoffe, ja ich erwarte es indeß von Dir und zweifle, soweit ich Dein Herz kenne, auch nicht daran. — Laß mich Dir ein Stück aus meinem Leben erzählen, das Du jetzt kennen lernen mußt. Als Deine gute Mutter starb, warst Du noch so jung, daß Du überhaupt keine Erinnerung von ihr haben kannst; sie war seelengut und liebte mich und Dich von Herzen. Werde ihr so ähnlich seelisch, wie Du es äußerlich bist, und ich werde glücklich, Du kannst zufrieden sein und andere glücklich machen. Zu früh haben wir Beide sie leider verloren! — Zu Deiner Pflege und Erziehung hatte ich eine junge Verwandte in's Haus genommen. Du weißt, daß ich der Letzte unseres direkten Stammes bin, Emma; wärest Du ein Knabe gewesen, die Verhältnisse wären alsdann natürlicherweise ganz andere geworden: Du würdest Erbe des Majorats geworden sein, welches nur in der männlichen Nachkommen- oder Verwandtschaft forterben kann. Wie die Dinge nach dem Tode Deiner Mutter lagen, mußte das Majorat, der Besitz der ausgebreiteten reichen Güter an die Seitenlinie fallen, zunächst an meinen Vetter Ernst von Bergmann-Waldern, der in Dresden lebt. Er und seine Angehörigen — augenblicklich steht er allein — haben seit Menschengedenken mit der Hauptlinie — der unseren — in Gader und Fehde gelebt. Meinem seligen Vater habe ich in seiner Sterbestunde

nommen. — Die Zahlmeister-Applicanten Lewandowski, Thiede und Lehmann sind zu Zahlmeister-Aspiranten (Decofficiere) befördert.

**Wilhelmshaven, 25. Juli.** Betreffs der Inspection des Panzer-Uebungs-Geschwaders, verschiedener Torpedo und Minen-Uebungen und Tause der Corvette „Baden“ seitens des Kronprinzen sind bis jetzt folgende Bestimmungen getroffen. Se. R. u. K. G. reist, begleitet von seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, seinem Schwiegersohne, dem Erbprinzen von Meiningen, dem Chef der Admiralität, von Stosch, sowie sonstiger zahlreicher Suite am Montag, den 26. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr, von Berlin ab, trifft nach 11 Uhr Nachts in Swinemünde ein und begiebt sich dann sofort auf die Yacht „Hohenzollern“, wo übernachtet wird. Am Morgen des 27. 4 Uhr lichtet die „Hohenzollern“ die Anker und richtet ihren Kurs auf Arcona, um dort zu dem von Obingen bereits angelangten und den Kronprinzen erwartenden Panzer-geschwader zu stoßen, das unter Dampf liegt und die Gäste der „Hohenzollern“ mit dem üblichen Salut begrüßt. Um 9 Uhr Vormittags schiffet sich der Kronprinz auf dem Flaggsschiff, der Panzerfregatte „Friedrich Carl“ ein. Während der Einschiffung liegen die Schiffe des Geschwaders in Kiellinie formirt, die Mannschaft paradirt in den Naaen. Es erfolgt dann seitens des Kronprinzen eine Inspection der im Paradeanzug befindlichen Mannschaften des „Friedrich Carl“ während der sofort nach stattgefundener Einschiffung fortgesetzten, auf ca. 9 Seemeilen pro Stunde berechneten Fahrt in der Richtung auf Kiel, während welcher das Geschwader, nachdem es sich in Bewegung gesetzt, Normalstellung bildet, klar Schiff übt und eventuell eine Gefechtsübung, bei der einige Schüsse auf eine ausgebrachte Scheibe abgegeben werden, durchführt. Ferner werden diverse Evolutionen, Formationsveränderungen und Evolutionen mit gleichzeitig vermehrter Fahr-Geschwindigkeit vorgenommen. Um ca. 1 Uhr findet auf dem „Friedrich Carl“ großes Frühstück statt. Nachmittags folgen weitere Evolutionen und Segelübungen, Feuern mit der Hotchkisskanone nach geschlepptem Ziel. Vor dem um 6 Uhr Nachmittags östlich der Insel Fehmarn stattfindenden Anker des Geschwaders findet die Ueber-schiffung des Kronprinzen an Bord der „Hohenzollern“ statt. Bei etwaigem heftigen östlichen Winde wird dasselbe entweder westlich von Fehmarn oder im Schutze der dänischen Insel Langeland zu geschehen haben. Vor dem Anker desiliren die Schiffe des Geschwaders vor dem Kronprinzen, indem dieselben beim Uebergang von rechtsrangirter in linksrangirte Kiellinie das Flaggsschiff, Panzerfregatte „Friedrich Carl“, in 50 Meter Abstand passiren. Nachdem das Geschwader vor Anker gegangen, findet um 7 Uhr Nachmittags auf der „Hohenzollern“ das Diner statt, zu dem die Commandanten der Geschwaderschiffe befohlen sind. Nach Beendigung desselben wird um 9 Uhr Abends bei electriccher Beleuchtung die Vertheidigung gegen einen imaginären Torpedo-Angriff mit der Hotchkisskanone geübt werden. Am Mittwoch, den 28. Juli, lichtet das Geschwader um 7 1/2 Uhr die Anker und setzt seine Reise nach Kiel fort. Der Kronprinz verbleibt entweder auf der „Hohenzollern“ oder schiffet sich eventuell auf einem der Ge-

schwaderschiffe ein. Während der Fahrt werden Evolutionen des gesammten Geschwaders, sowie Manöver einzelner Schiffe und eventuelle noch näher zu befehlende Exercitien bis 11 1/2 Uhr Vormittags vorgenommen. Es ist in Aussicht genommen, daß sich zur eventuellen Inspection der Exercitien der Kronprinz auf eins der Geschwaderschiffe überschiffen wird. Nachdem um 12 Uhr Mittags auf der Yacht „Hohenzollern“ ein Frühstück stattgefunden, begiebt sich das genannte Schiff mit dem Kronprinzen an Bord nach Friedrichsort, während das Geschwader seine Weiterfahrt mit einer Marsch-geschwindigkeit fortsetzt, die das Anker derselben eben daselbst um 3 1/2 Uhr Nachmittags gestattet. Die Ankunft der „Hohenzollern“ in Friedrichsort ist auf 1 3/4 Uhr Nachmittags festgesetzt und wird sich der Kronprinz auf den dort bereitliegenden Dampfer „Zieten“ überschiffen, um von 2-4 Uhr den nach Special-Programm vorzunehmenden Torpedo- und Minen-übungen (Sprengung der „Barbarossa“ u. s. w.) anzuwohnen. Hierauf begiebt sich der Kronprinz auf die „Hohenzollern“ zurück, mit welcher er nach Kiel dampft, um sich ca. 4 1/4 Uhr an der kaiserlichen Werft zu Ellerbeck auszuschiffen. Die Schiffe des Uebungs-Geschwaders, welche mittlerweile im Binnenhafen eingetroffen sind, paradiren und salutiren. Es findet sodann unmittelbar nach der Ausschiffung die durch den Kronprinzen zu vollziehende Tause und der Stapellauf der Panzercorvette C. (Baden) statt. Von 4 3/4 bis 6 1/2 Uhr wird hierauf an Bord der Yacht „Hohenzollern“ großes Diner stattfinden, wo außer den Commandanten der Schiffe, verschiedene andere hohe Offiziere, auch noch die Spitzen der Civilbehörden Kiels u. s. w. geladen sind. Um 6 Uhr 40 Min. erfolgt sodann die Ausschiffung des Kronprinzen von Bord der „Hohenzollern“ nach der unweit des Bahnhofes belegenen Lande-brücke pr. Boot, sowie die Abfahrt desselben pr. Bahn (6.55) via Hamburg nach Berlin, woselbst derselbe am Morgen des 29. Juli eintrifft.

### lokales.

\* **Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die angenehme Witterung des gestrigen Nachmittags verschaffte dem Sommerfest des Clubs „Frohinn“ eine stärkere Theilnahme, als man erwartet haben mochte, denn das freundliche Etablissement Mühlgarten konnte einem großen Theil der Erschienenen keinen Platz mehr gewähren, obwohl alle möglichen und unmöglichen Veranstaltungen getroffen wurden, um die Zahl der Sitzplätze zu vermehren. Das Fest trug ganz den Stempel eines Volksfestes für die Gemeinde Bant und mögen wohl alle Theilnehmer in unserem Urtheil übereinstimmen, daß dem Vorstand resp. dem Vergnügungs-Comitee des Vereins Dank gebührt, ein solches Fest geschaffen und zur gelungenen Durchführung gebracht zu haben. Während die erwachsenen Theilnehmer den Klängen der Musik und den Gesängen lauschten, die vom Verein unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hoppenrath recht präcis vorgetragen wurden, drängte sich die vergnügungslustige kleine Welt in dichtem Kreise um die Comiteemitglieder, welche das Arrangement für die Kinderbelustigungen übernommen hatten. Da gab es ein Stangenklettern, um die in lustiger Höhe ange-

brachten Gewinne herabzuholen, ein Vogelschießen mit Prämien für die Gewinner, Topfgeschlagen, Wettlaufen, Ballwerfen u. s. w. und jede einzelne Belustigung wurde von der Jugend mit Jubel aufgenommen und mit mehr oder minder großem Geschick zur Ausführung gebracht. Die Vertheilung von kleinen Prämien an sämtliche Kinder war natürlich noch besonders geeignet, das Vergnügen derselben zu erhöhen und ihnen den Tag für lange Zeit unvergeßlich zu machen. Der vom Verein errichtete Schießstand wurde besonders häufig frequentirt, auch übten die beiden vorhandenen Regattabahnen auf die Freunde des Kiegeleisens ihre Anziehungskraft aus, während zur allgemeinen Erheiterung nicht wenig die vergeblichen Versuche beitrugen, ein paar Luftballons in das Reich der Lüfte steigen lassen. Beide zu kühner Luftfahrt in hohe Regionen bestimmte Ballons erreichte das tragische Geschick, schon auf der irdischen Erde in Flammen aufzugehen. Dieses wider Willen veranstaltete pyrotechnische Schauspiel war es, was mehr belacht und bewundert wurde, als wenn die Ballons eine kunstgerechte Luftreise angetreten hätten. So verlief denn das Fest ohne Störung ganz programmgemäß zur Zufriedenheit der Veranstalter wie der Theilnehmer. Hervorheben wollen wir noch, daß die Bedienung und Restauration im Mühlgarten, trotz des unvorhergesehenen starken Besuchs, eine recht gute war. Möchte der Club „Frohinn“, durch das Gelingen des gestrigen Festes ermutigt, auch ferner darauf Bedacht nehmen, der Bevölkerung unserer Nachbargemeinde Bant noch öfters ähnliche Feste zu bieten, bei welchen auch die Kinderwelt nicht zu kurz kommt. Ungetheilte Sympathie dürfte sich nach unserem Erachten der Verein wohl versichert halten.

\* **Wilhelmshaven, 26. Juli.** In der Expedition unseres Blattes gehen öfter Stadtpostbriefe ein, welche mit einer Zehn-pennigmarke frankirt sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Porto für einen Stadtpostbrief nur 5 Pf. beträgt. — Vom 1. Aug. ab sind Postarten mit Antwort auch im Verkehre mit Oesterreich Ungarn zulässig.

**Wilhelmshaven, 24. Juli.** In dem heute angesetzten Termin wegen Zuschlagsvertheilung der nachstehenden Einrichtungen u. für unsere Stadt wurde dem Unternehmer Kotte der Zuschlag auf den Neubau der verlängerten Königstraße, dem Unternehmer Schlenker der Zuschlag auf den Bau der Straße von Neu- nach Altheppens, dem Kaufmann M. J. Daxen der Zuschlag auf die Pflasterung der Banketts der Mittelstraße erteilt. An der Lieferung der sonstigen Einrichtung u. des zu errichtenden provisorischen Krankenhauses partizipiren die Kaufleute Ewen, Pape und Reich; die bauliche Einrichtung wurde dem Unternehmer Büchel übertragen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Der „Bei-Bl.“ wird aus Berlin geschrieben: „Man möchte vermuthen, daß die Dirigirung der Glattdeckscorvette „Victoria“ nach Malta einen politischen Hintergrund habe.“ Diese Vermuthung erscheint auch uns nicht unange-scheinlich. Man darf sich nur erinnern, daß der Reichskanzler in früheren Fällen den Glattdeckscorvetten bei Verwendung zu politischen Zwecken stets den Weg gegeben hat. Vermuthlich ist die „Victoria“ be-

Mein gutes, liebes Kind! sagte Herr von Bergmann gerührt. Ich wußte, daß Du Dich seiner annehmen würdest.

Bald hatten Vater und Tochter ihr Reiseziel erreicht. Eine elegante, bequeme Equipage erwartete sie auf der Station, um sie nach dem noch eine Stunde entfernten Schloß, dem Stammsitz der Familie und des Majorats, zu bringen, welches Hochberg hieß. Diesen Namen neben dem seinen zu führen, war Herr von Bergmann berechtigt, that es jedoch nicht.

Eine Anzahl Diener und Dienerrinnen empfing die junge Schloßherrin, und Alles war reich mit Laub und Girlanden geziert zur Ehre von Emma's Ankunft. An der Hand eines bleichen jungen Mannes stand ein kleiner schwächlicher Knabe und blickte mit großen scheuen Augen zu Emma auf. Das schmale Gesichtchen war von hellblonden Haaren umrahmt, und diese ließen die schmalen, bleichen Wangen noch farbloser erscheinen.

Emma eilte auf den Knaben zu und bog sich zu ihm nieder.

Bist Du mein kleiner Bruder Kurt? fragte sie herzlich und hielt dem Kinde beide Hände entgegen.

Ja, der bin ich! — Doch ich mag Dich nicht leiden: Du bist so groß, und ich will eine kleine Schwester haben, die mit mir spielt und nicht so schwarze Augen hat, wie Du! antwortete energisch Kurt von Bergmann.

D, ich kann und will gern auch mit Dir spielen, kleiner Bursche! lachte Emma und zog den noch immer widerstrebenden Knaben im Kreise mit sich herum. Und wenn Du hübsch artig bist und mich auch ein Bißchen lieb hast, dann will ich Dir wunderhübsche

Geschichten erzählen vom Dornröschen und von vielen andern schönen Prinzessinnen — Willst Du?

Herr Kruse erzählt mir auch Geschichten, aber nur von Königen und Kurfürsten, und ich möchte wohl einmal eine Geschichte von einer schönen Prinzessin hören. Sehen die aus wie Du — so groß und schön? sagte schon freundlicher und zutraulicher der Knabe, indem er Emma's Hand ergriff.

Diese erröthete und erwiderte lachend: Sieh' nur, Du kleiner Schmeichler, ich gefalle Dir also doch?

Herr von Bergmann schaute verwundert auf seine Kinder, und ebenso erstaunt sah der Herr aus, der Kurt an der Hand hielt und augenscheinlich des Knaben Lehrer und Erzieher war.

Du hast schnell gesiegt Emma, sagte der Baron; ich glaube nicht, daß ihr so rasch gute Freunde werden würdet. — Doch laß Dir hier Herrn Herbert Kruse, Kurt's Erzieher, vorstellen.

Kruse war ein noch ziemlich junger Mann. Sein Aeußeres war nicht von hervorragender Bedeutung, sein Gesicht krankhaft bleich und diese Blässe wurde noch gemehrt durch eine große dunkelblaue Brille, welche wenig von seinen Augen sehen ließ, die sicher des größten Schutzes bedurften. Mit leiser, doch angenehmer Stimme sagte er zu Fräulein v. Bergmann:

Sie haben Kurt's Herz allerdings im Sturm gewonnen, gnädiges Fräulein, denn er ist sonst sehr zurückhaltend und befreundet sich äußerst schwer mit Personen, die er noch nicht genügend kennt. Die Ankunft der ihm noch unbekanntem Schwester hat er aber mit wirklicher Sehnsucht erwartet.

Eine noch ziemlich junge, sehr elegant gekleidete Dame trat Emma jetzt auf den breiten Treppenstufen entgegen.

Fräulein Louise Borchers, Deine Gesellschafterin, mein Kind, stellte Herr v. Bergmann sie der Tochter vor.

Mit ceremoniöser Verbeugung begrüßte die Borge-stellte Emma, welche etwas zaghaft auf die Dame blickte. Sie hätte sich wohl eine gleichalterige und weniger ceremonielle Gesellschafterin gewünscht, allein Fräulein Borchers war doch außerdem gewiß dazu bestimmt, eine Art von Ehrendame für das junge Schloßfräulein abzugeben und dazu — so dachte Emma — müsse wohl die feine Förmlichkeit, welche jene zur Schau trug, gehören.

Sie kannte nun die Personen, mit denen sie von jetzt an in täglichem Umgang leben sollte und sie mußte sich gefallen, daß Herr Kruse, der Erzieher ihres Bruders, trotz seiner ihn förmlich entstellenden Brille, ihr besser gefalle, als die Gesellschafterin mit ihrem verbindlichen Lächeln und beobachtenden Blicken. — Emma kam sich neben der im eleganten Seidenkleide einherausgehenden Dame recht unscheinbar vor, sie trug noch das einfache, bei allen Pensionärinnen des Ursulmerinnenklosters gleiche Kostüm: jeder Unterschied, wie in der planmäßigen Erziehung so auch in der Kleidung, wurde dort grundsätzlich vermißt.

Obgleich Emma noch sehr jung und im Leben der Welt gänzlich unerfahren war, glaubte sie doch bemerkt zu haben, daß Fräulein Borchers sich bemühte, die Aufmerksamkeit ihres — Emma's — Vaters auf sich zu lenken und sie selbst gewissermaßen wie ein großes Kind, ein unmündiges Mädchen zu behandeln. Ein unwilliges Gefühl des Verleßens stieg in des Barons Tochter auf gegen die ihr gedrungene Gesellschafterin und sie nahm sich ohne Säumen ihre Stellung als die einzige Schloßherrin von vornherein präzis festzustellen. (Fortf.)

nimmt, sich der beabsichtigten Flottendemonstration in den türkischen Gewässern anzuschließen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Am Sonnabend, den 24. d. M., hatten sich die Mitglieder des hiesigen Krieger- und Kampfgenosser-Vereins zu der vom Vorstande berufenen außerordentlichen Generalversammlung in der Burg Hohenzollern eingefunden. Es galt in erster Linie der Fortsetzung der in der letzten ordentlichen Generalversammlung wegen vorgerückter Tageszeit unterbrochenen Berathung und Beschlussfassung über die Ergänzung bezw. Abänderung der Statuten. Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete die Generalversammlung um 9 Uhr und theilte zunächst mit, daß abermals dem Vereine Zuwendungen gemacht worden seien, und zwar von dem Kameraden Steinbrügge ein Buch für die Bibliothek und von dem Kameraden Wolf II eine Stimmgabel für den Männerchor. Darauf nahm er Veranlassung, im Hinblick auf die in Nr. 169 unseres Blattes enthaltene Lokal-Nachricht, dergemäß der Schützenverein in Gemeinschaft mit dem Krieger- und Kampfgenosserverein für Sonntag, den 1. August cr., ein großes Kinderfest projektirt haben sollte, zu erklären, daß, wie die angestellten Ermittlungen ergaben, die Vorstände beider genannten Vereine von einem solchen Projekte bis dahin keine Abtugung gehabt hätten. Was speciell den Vorstand, dem er angedeutet, beträfe, so habe derselbe einmal keine Verpflichtung, auf Grund einer solchen Anregung der Sache näher zu treten, zum andern Male aber hielte derselbe dafür, daß den Kindern in Wilhelmshaven genügend Gelegenheit, sich zu amüsiren, geboten würde. Im Anfang dieses Monats habe das Schützenfest mit Kinderball stattgefunden, am Sonntag, den 25. d. M., veranstaltete der Verein „Frohinn“ ein Kinderfest im Mählgarten, nach 14 Tagen folge das vom Schützenverein arrangirte Fest, bei welchem es an Belustigungen für Kinder nicht fehlen werde, und außerdem stehe in naher Aussicht das Sedanfest. Der Krieger- und Kampfgenosserverein dürfe jedenfalls nicht seine Hand dazu bieten, die Kinder zu vergnügungsfüchtigen Leuten zu erziehen. Die Versammlung stimmte dieser Ansicht des Vorstandes vollständig bei und trat nunmehr in die Tagesordnung ein. Nachdem der Einwurf des Kameraden v. Winterfeld, die Versammlung sei nach den Statuten zur Aenderung derselben nicht competent, mit großer Majorität verneint, und ebenso ein Antrag des Kameraden Steimer, den § 51 nochmals einer Specialcommission zur Vorberathung zu überweisen, abgelehnt worden war, fand die Berathung auf Grund der vom Vorstande vorgelegten Fassung des § 51 statt. Diefelbe wurde nach längerer Debatte mit einigen wünschenswerthen erachteten Zusätzen schließlich einstimmig angenommen und lautet der in Rede stehende Paragraph nunmehr folgendermaßen:

Stirbt ein hiesiges Mitglied (cfr. §§ 2 und 7), so wird dasselbe vom Verein zur letzten Ruhestätte begleitet. Der Vorstand bestimmt zu diesem Zwecke ein Trauergefolge, welches aus einem Drittel der Mitglieder in der Weise gebildet wird, daß ein und dasselbe Mitglied nur jedem dritten Begräbniß beizuwohnen hat. Sofern der Verstorbene einen Feldzug mitgemacht hat, wird er nach Maßgabe der in dieser Beziehung bestehenden Allerhöchsten Cabinets-Ordres mit militärischen Ehren beerdigt. Diejenigen Mitglieder, welche in einem solchen Falle zu der sich freiwillig zu bildenden Trauerparade gehören, erhalten, sofern sie es beanspruchen, je eine Entschädigung von Mk. 2,00.

Die zum Trauergefolge, sowie die zur Trauerparade gehörigen Mitglieder versammeln sich zu der vom Vorstande durch die hiesigen Lokalblätter bekannt gegebenen Zeit im Vereinslokal. Wer fehlt, verfällt in eine Strafe von Mk. 1,00; ausgenommen hiervon sind nur diejenigen, welche nachweisbar krank oder zur Zeit des Begräbnißes am Orte nicht anwesend sind. Stellvertretung ist gestattet.

Diejenigen Mitglieder, welche dienstlich oder geschäftlich voraussichtlich bauernd verhindert sind, den Begräbniß beizuwohnen, können von der Verpflichtung, sich dem Trauergefolge anzuschließen, ein für alle Mal vom Vorstande entbunden werden, sofern sie letzterem dies schriftlich anzeigen und sich dabei verpflichten, einen jährlichen außerordentlichen Beitrag von Mk. 3,00, in halbjährlichen Raten von Mk. 1,50, praenumerando zu zahlen. Diese Beiträge fließen der Vereinskasse zu.

Die durch die Beerdigung entstehenden Kosten, auf welche jedoch die vorbereiteten Strafgebühren in Anrechnung zu bringen sind, werden durch außerordentliche Beiträge gedeckt und von den Mitgliedern zu gleichen Theilen erhoben.

Die Beerdigungskosten setzen sich zusammen:

- a) aus der Vergütung für die Musik, sofern dieselbe nicht von anderer Seite gestellt wird;
- b) aus den Kosten der Beerdigung selbst, im Falle der Bedürftigkeit des Verstorbenen resp. dessen Anverwandten;

c) aus einer von der Generalversammlung zu bewilligenden einmaligen Unterstützung an die nothleidenden Hinterbliebenen, deren Ernährer der Verstorbene gewesen;

d) aus der den zur Trauerparade gehörigen Mitgliedern zu gewährenden Entschädigung.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit — die Erledigung des § 51 hatte 2 $\frac{1}{4}$  Stunden in Anspruch genommen — wurde der zweite Punkt der Tagesordnung, „Berathung der Satzungen des Ostfriesischen Kriegerbundes“, bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung, welche am 4. August stattfindet, vertagt. In Betreff des dritten Punktes der Tagesordnung wurde nach Verlesung des Einladungsschreibens und des Programms für das am 7. und 8. August in Dänabrück stattfindende Bezirksfest, mit dem die Enthüllung des Kriegerdenkmals verbunden ist, beschlossen, die erforderlichen Bekanntmachungen zu erlassen und für eine rege Theilnahme zu wirken. Zum letzten Punkt der Tagesordnung theilte der stellvertretende Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, die Aufnahme neuer Mitglieder nicht mehr auf die Tagesordnung zu setzen, sondern diese in jeder Generalversammlung wiederkehrende Angelegenheit unter „Verschiedenes“ zu behandeln. Hiergegen fand die Versammlung nichts einzuwenden und genehmigte sofort auf Vorschlag des Vorstandes die Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Nachdem noch der Kamerad von Winterfeld zu reger Theilnahme an dem ins Leben gerufenen Verein gegen Hausbethelei aufgefordert hatte, schloß der stellvertretende Vorsitzende die Versammlung um 12 Uhr.

\* **Wilhelmshaven, 26. Juli.** Ahermals haben wir Mittheilung von einem bedauerlichen Unglücksfall zu machen. Der 22jährige Klemperergesell Dieblich Schröder, gebürtig aus Bremerhaven und hierorts bei Herrn Möber in Arbeit, badete gestern Nachmittag in der Nähe des Handelshafens. Derselbe soll recht mobil im Wasser gewesen sein, bis er plötzlich von der Oberfläche verschwand. Erst als Leiche kam der Körper des jungen Mannes wieder zum Vorschein. Es ist anzunehmen, daß den Schröder, der ein guter Schwimmer war, der Schlag getroffen hat. Der Ertrunkene ist in das Todtenhaus des Marine Lazareths geschafft worden. — Nach einer anderen Nachricht soll auch Schröder trotz der wiederholten Warnungen die Unvorsichtigkeit begangen haben, sich bei eintretender Ebbezeit zu weit in See zu wagen, so daß ihm das Zurückschwimmen nicht mehr möglich gewesen ist. — An dieser Stelle müssen wir noch erwähnen, daß selbst Schulknaben sich oft die gefährlichsten Stellen zum Bade auswählen; so hatten sich vor einigen Tagen mehrere kleine Knaben am Kanal eingefunden und wurden nur durch den dort anwesenden Tagewächter verhindert, ins tiefe Wasser zu gehen. „Wir können aber schwimmen“, entgegnete ein etwa 8jähriger Tropfkopf, und schmolldend zogen die kleinen Helden weiter.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Bei dem vom Schützenverein gestern veranstalteten Entenschießen haben sich beim ersten Durchgange folgende Herren Bräunnen, bestehend in Enten, erschossen: Wehmeyer 2 Enten, Blohm 2 Enten (erschossen durch Wehmeyer), Fr. Lüthke, Neuse und Brewing je eine Ente (letztere ebenfalls durch Wehmeyer erschossen), Schulze 1 Ente (durch Kotte erschossen). Beim zweiten Durchgange erschossen sich folgende Herren Enten als Bräunnen: Fr. Lüthke 2, Wehmeyer 2, Popken 1, Schulze 1 (durch Wehmeyer erschossen), Neuse 1 und Steinfort 1 Ente. Die Theilnahme beim Schießen ist diesmal eine recht rege gewesen.

— Das gestern abgehaltene Concert in Schramms Bier-Convent hat sich eines guten Besuchs zu erfreuen gehabt.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Bremen, 24. Juli.** Im ersten Halbjahr 1880 wanderten über Bremen 42,596 Personen aus, gegen 11,117 im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres. Von jener Zahl Auswanderer waren 25,567 oder 60 pCt. Deutsche, während von 80,418 im Jahre 1872 über Bremen ausgewanderten Personen 66,397, mithin 83 pCt., aus Deutschland stammten.

**Oldenburg.** Am Freitag Nachmittag entstand in dem zu Nadorst an der von Oldenburg nach Rastede führenden Chaussee belegenen Hause des Fuhrmanns Friedrich Harms Feuer und brannte dasselbe total nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

**Barfel.** In der Nacht zum 22. Juli brannte das Wohnhaus des Wirths Strohschneider, nebst den Hintergebäuden, und hatte das Feuer bei der Alarmirung schon eine derartige Ausdehnung gewonnen, daß die Bewohner nur das nackte Leben zu retten vermochten. Nur der Geistesgegenwart des Hausknechtes ist es zu danken, daß auch das Vieh gerettet wurde. Sämmtliches Mobiliar, welches aber glücklicherweise versichert war, wurde ein Raub der Flammen.

**Murich, 23. Juli.** Wie wir vernehmen, wird, im Anschluß an die am 29. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Auerdieschen Stablisement in Leer abzuhaltende Generalversammlung des ostfr. Pestalozzivereins Lehrer Wennenga-Freepsum, der sich seit Jahren mit der Seidenzucht beschäftigt, Mittheilungen über seine Versuche und Erfahrungen in der Seidenzucht machen. Zugleich

sollen etwa 1000 Cocons, welche Herr Wennenga dem Vereine schenkte, weitere Verwendung finden.

**Leer, 23. Juli.** Seit Inkrafttreten des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April d. J. ist dasselbe in diesen Tagen zum ersten Male hier in Anwendung gekommen, und zwar ist auf Antrag des Beschädigten vom Magistrate nach den §§ 14, 53 und 71 dieses Gesetzes gegen einen hiesigen Einwohner, dessen fünf Hühner erwiefenermaßen in dem Garten seines Nachbarn gewesen sind, ein Ersaggeld von 20 Pf. für jedes Thier an den Beschädigten, sowie eine Geldstrafe von 2 Mk. an die Rammereikasse event. eintägige Haft erkannt worden.

\* **Bremerhaven, 25. Juli.** Zur Veräußerung kommen bei der am 29. Juli hier beginnenden Auktion aller durch den großen Schuppenbrand durch Feuer und Wasser beschädigten Waaren ca. 300 Ballen amerikanische Baumwolle, ca. 20 000 Pfund dergl. lose Baumwolle, eine große Partie Flach, eine große Partie Schafwolle, eine Partie loser Säde u. s. w. Die Waaren können von morgen, den 26. Juli ab, unter Anweisung der Herren Gäsloop & Köper besichtigt werden.

**Dannenberg, 23. Juli.** Die freiwilligen Feuerwehren Dannenberg, Salzwedel, Lüchow, Wustrow, Bergen a. D. und Cleuze waren letzten Sonntag zu Wustrow zu einer Berathung wegen Bildung eines engeren Verbandes der Feuerwehren in den genannten Orten versammelt. Die Verhandlung hat das positive Resultat gehabt, daß von sämmtlichen Feuerwehren der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, einen solchen Verband zu bilden, der den Titel „Jeckel-Verband“ führen wird.

### Gemeinnütziges.

— (Conservirung des Brodes.) In Landhaushaltungen, wo man gewöhnlich größere Mengen von Brod auf einmal bäckt, pflegt letzteres, gewöhnlich im Sommer oder bei Aufbewahrung in einem feuchten Keller, leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt die „Allgem. Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe“, das frischgebackene Brod, sobald es aus dem Ofen gekommen, in einen Mehlsack zu stecken, in welchem noch etwas Mehl übrig geblieben, und zwar so, daß die Oerrinden des Brodes aufeinander liegen. Hiernach bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem luftigen Orte frei schwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brod vier bis sechs Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden und auch nur eine Spur von Schimmel anzusetzen. Vor dem Gebrauche bürstet man das Brod mit einer reinen Bürste ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

### Vermischtes.

— In Hagen explodirte am 21. der Ruedelofen eines Ruedelwerkes. 5 Personen trugen schwere Verletzungen davon.

**Buntes Allerlei.** Ein Berliner Bärchen, das sich liebte, aber wegen Religionsverschiedenheit nicht heirathen durfte, hat in der Havel seinen Tod gesucht und gefunden. Man fand die Leichen fest mit einander verbunden. — Bei „Mutter Grün“ logirt es sich zweifellos billig, doch nicht immer ohne Gefahr. Ein Berliner Pennbruder hatte sich ein Heim auf einer faulen Weide in der Schöneberger Feldmark recht wohllich eingerichtet. Andere neidische Bagabunden indeß zündeten jüngst den Stamm von unten an, während der Baumbewohner oben in süßem Schlummer lag oder vielmehr „hing“. Als die Hitze seiner Lagerstatt zu nahe kam, erwachte der Schläfer und gewährte mit Entsetzen seine höchst bedenkliche Situation. Auf sein flehentliches Hülfesuchen eilten Menschen herbei, denen es endlich mit Mühe gelang, ihn aus seiner unversicherten Schlafstelle herabzubringen. — Am 18. Juli Vormittags 11 Uhr fand auf dem Broden ein heftiges Schneegestöber statt. — Als merkwürdiges Naturpiel wird aus Breitenhofsfließ im Brandenburg'schen berichtet, daß daselbst einem zahnlosen 82jähr. Mann ein vollständig neues Gebiß gewachsen sei. Die Sache soll amtlich beglaubigt sein! — Eine Stadt in den Vereinigten Staaten führt den wenig einladenden Namen Tombstone (Grabstein) und in dieser Stadt erscheint seit kurzem ein Wochenblatt mit dem noch weniger angenehmen Titel: „Epitaph“ (Grabchrift). — Eine Dresdener Glasfabrik producirt jetzt Längsschwellen für Bahnen aus Hartglas, die sich außerordentlich bewähren sollen. Bei einem Versuch auf die Widerstandsfähigkeit dieser Schwellen fiel die Probe zu Ungunsten der Stahlschienen aus. Die neuen Schienen haben eine Länge von 91, eine Breite von 10 cm. und sind 3 cm. hoch, ferner um ein Drittel billiger als Gußeisenschwellen. — Eine gefährliche Polizei gibt es in S. Bei dem Postamt Mohrun kam kürzlich ein Brief als unbestellbar von S. zurück mit der Bescheinigung des dortigen Postbeamten: „Adressat ist mit Hilfe der Ortspolizei verstorben“.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zum Bau der Seeschleuse in der 2. Hafeneinfahrt sollen in öffentlicher Submission folgende Materialien verdingungen werden:

- 5000 Mille Hintermauerungssteine,
- 200 Mille hartbraune Behmsteine,
- 600 Mille sortirte Verblendklinker,
- 2500 cbm Mauer sand.

Es ist hierzu Termin auf

**Sonnabend,  
den 31. Juli cr.,  
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Steinmaterial und Mauer sand“

frankirt und versiegelt pünktlich bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags am Termintage einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeiger, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können davon bei der unterzeichneten Behörde Abdrücke gegen 1 Mk. Kosten verabsolgt werden.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1880.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1137,75 m Abdeckplatten aus Sandstein oder Kunstsandstein für die Umwahrungsmauer der Ausrüstungswerft hieselbst soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag,  
den 3. August cr.,  
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Abdeckplatten für die Mauer der Ausrüstungswerft

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Profile-Skizzen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin S. W., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin S. W., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, können auch von unserer Registratur gegen 1,00 Mk. Kosten in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1880.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 27. v. M., betreffend die vom 5. ds. bis Ende August cr. dauernden Minen-Übungen der Kaiserlichen Matrosen-Artillerie-Abtheilung, und das Ankerwerfen in dem dort bezeichneten Minenübungsfelde, wird noch bekannt gemacht, daß auch das Fahren aus- und eingehender Handelsschiffe durch das Minenübungsfeld, zwischen der rothen Tonne und der Tonne X, nicht gestattet werden kann, um Beschädigungen der dort gelegten Minen zu vermeiden.

Die aus- und eingehenden Schiffe werden demnach östlich der rothen Tonne und Tonne X zu halten haben.

Wilhelmshaven, 21. Juli 1880.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

**L. v. Winterfeld.**

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1879 und zwar in den Monaten Januar, Februar und März geborenen Kinder, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder findet statt am

**Donnerstag,  
den 29. Juli d. Js.,  
Nachm. 4 Uhr,**

in der Wilhelmshalle, bei G. Janßen.

Es werden die Eltern, resp. Pfleger-Eltern hiermit aufgefordert, die vorgebachten Kinder zu diesem Termin rechtzeitig erscheinen zu lassen.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1880.

**Der Amtshauptmann.**

J. B.:

**L. v. Winterfeld.**

### Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizeiverordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- für 1 Hund 6 Mark,
- den zweiten Hund 7,50 Mark,
- den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 Mk.

jährlich und zwar pränumerando im Monat Februar gegen Empfang einer Steuer-marke bei gesetzlicher Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt, getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre bisher nicht angemeldeten Hunde unverzüglich bei unserer Kammer-Kasse zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen.

Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur

- noch säugende Hunde unter 6 Wochen,
- solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzufindung an die Eigenthümer zurückbehalten werden.
- diejenigen Hunde, welche beauf der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebs wegen gehalten werden.

Wilhelmshaven, 22. Juli 1880.

**Der Magistrat.**

### Privat-Anzeigen.

**Ender Jager  
Matjes-Heringe**

empfehlen in besonders schöner Waare, a Stück 10 Pf.

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

### Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 26. ds. Mts., angelegte **Seu- und Roggenverkauf** findet nicht an diesem Tage, sondern am

**Mittwoch, den 28.  
d. Mts.,**

statt.

Sodann wird noch bemerkt, daß die Verpachtung der Nachfenne nicht beim Gastwirth **Chriselius**, sondern bei dem Gastwirth **Elfers in Belfort** abgehalten wird.

Neuende, 23. Juli 1880.

**S. C. Cornelissen, Auct.**

### Zu verkaufen.

Zu verkaufen 1 Glaschrank, 2 Bettstellen, 1 Eschschrank, 1 Ladentisch. Bant.

**J. C. Bruns.**

### Gesucht

zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen von **Otto Silers,** Roonstr. 77.

Bestenfalls zwei 6 Wochen alte Hunde, 1 Hündin, 2 Hunde, schöne Thiere, **Kreuzung Leoberger-Neufundländer**, offerirt **Fr. Strothoff,** Hausmann.

### Gesucht

wird die Nr. 96 des Wilhelmshavener Tagblattes von der Expedition desselben.

Ein möblirtes Zimmer zum Preise von 15 Mark in Wilhelmshaven wird zum 1. August zu miethen gesucht.

Offerten sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zwei Schneiderinnen suchen Beschäftigung in und außer dem Hause, mit oder ohne Maschine. **Neuheppens, bei Kaufmann Dierks,** Neuestraße 18.

### Rheinische und englische

### Einmachtopfe

in allen Größen u. großer Auswahl,

### Luxemburger Kochtopfe

mit und ohne Blech,

### umspinnene Randtopfe

halte bei Bedarf empfohlen.

**Aug. von Pöllnitz,** Neuheppens.

### Für einen Beamten oder Decks-Offizier

geeignete freundliche Wohnung, bestehend aus einer elegant möblirten Stube und Schlafzimmer, ist zu vermieten.

Näheres **Elfaß,** Börsenstraße 6, 1 Treppe, vis-à-vis Burg Hohenzollern.

### Anzeige.

Alle, welche noch Sachen, die ich in Reparatur hatte, bei Herrn **J. Wohl** in Neuheppens liegen haben, fordere ich hiermit an, selbige bis zum 31. d. Mts. abzuholen, widrigenfalls ich anderweit über diese Sachen verfügen werde. **Oldenburg. S. Sintermeister,** Messerschmied.

### Zu vermieten

mehrere möblierte Zimmer.

**L. Scheibe,** Kasernenstraße 4.

### Zu verkaufen.

Elf Hühner und ein echter **Brann-Sahn** nebst großem Hühnerstall sind zu verkaufen.

**Belfort, Lindenstraße Nr. 10.**

### Annonce.

Ein junger ungefleckter Kanarienvogel ist weggeflogen.

Wiederbr. Belohnung i. d. Exp. d. Bl.

### Zu verkaufen.

Unter der Hand zu verkaufen oder zu vermieten auf sofort 1 Haus 2 Wohnungen in Belfort.

Bant. **Joh. Ed. Bruns.**

**Latrinen- und Müllgruben** werden gereinigt von **Fuhrmann Eunen, Kopperhöfen.**

### Zu vermieten

zum 1. August 1 Unter- und 1 Oberwohnung. **Jürgens, Seban.**

Im Verlage von **Fr. Thiel** in Leipzig ist erschienen:

### Schalk-Kalender pro 1881.

Erster Jahrgang.

Herausgegeben von **Ernst Schalk**, 80. 116 Seiten. Preis 1 Mk. In höchst wirkungsvollem Druck und feinstem Anstättung in Roth- und Schwarzdruck; mit vollständigem Calendarium.

Der außerordentlich reiche, originelle Inhalt, welcher ca. 60 Humoresken, Anekdoten, Witz u. mit 120 Illustrationen unserer beliebtesten Autoren und Künstler umfaßt, im Verein mit der vollendeten Ausstattung und dem billigen Preis werden diesen neuen Kalender sicherlich allgemeine Anerkennung finden lassen und ihm die Gunst des ganzen deutschen Volkes erobern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direct durch die Verlags-handlung gegen Einsendung von 1 Mk. in Freimarken.

Eine kleine Wohnung mit Kasse per Woche 2 Mk. ist sogleich zu vermieten an einen Herrn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Salzgurken

noch gut erhalten, empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven und Belfort.

### Zur Anfertigung von Rechnungs- Formularen

in  $\frac{1}{11}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{6}$   
u.  $\frac{1}{8}$  Bogen mit

Firma empfohlen

sich

Die Buchdruckerei  
des Wilhelmshavener Tageblatts

Th. Süss.

### Antwort.

Mir gefallen Deine Zeilen Und Dein Brief! Wie stecht in ihm! Müßt' mein Herz wohl mit Dir theilen. Doch — man thut's nicht anonym! Sieh Dich muthig zu erkennen, Glaub', ich bin discret, mein Kind, Will mich selber Dir gern nennen, Drum eröffne mir geschwind Erstens ein Erkennungszeichen, Zweitens Zeit und Ort genau, Wo ich kühn die Hand darf reichen Meiner holden — künft'gen Frau! Jedoch adressire Du Mir „P. Z.“ Dein Billet-doux, Send' es nur, an and'rerstatt Wieder an das „Tageblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.

### Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Filiale am **Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.**

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.